

Titel	Regina Amstetten (1953/54)
Produktion	Roxy-Film, München
Produzent(en)	Luggi Waldleitner, Hans Tost
Regie	Kurt Neumann
Darsteller	Luise Ullrich, Willy Eichberger, Carl Raddatz, Franz Schafheitlin u.a.
Außenaufnahmen	Bennigsen
Länge	90 Min.
Ur-/Erstaufführung	02.02.1954

Eine westdeutsche Großstadt 1948 im ersten Wiederaufbau. Fast jeder hatte damals seine ganz persönliche Last an Leid zu tragen.

Auch Regina Amstetten, die als Telefonistin in einem durchschnittlichen Hotel arbeitet, um sich und ihren kleinen Sohn Werner durchzubringen. Man sieht es auf den ersten Blick, sie gehört eigentlich nicht hierher. Was hat auch eine Frau von Bredow hinter der Rezeption einer behelfsmäßigen Hotelhalle zu suchen? Aber die Vergangenheit ist ja längst tot, sie heißt jetzt nicht mehr von Bredow sondern Regina Amstetten. Da kommt eines Tages ein Brief aus der Ostzone. Er führt Regina mit einem Schlag wieder in eine Zeit zurück, die sie längst im Chaos des Krieges versunken glaubte: Da war irgendwo in Mecklenburg ein Gutshof ... ein Jahr vor dem Krieg feierte die ganze Gutsfamilie noch fröhliches Richtfest. Regina von Bredow, die Guts-herrin, und ihre drei Kinder: der zwanzigjährige Jürgen, der etwas jüngere Luftwaffenfähnrich Kersten und die siebzehnjährige Hanna, die ein Internacht besucht, werden stürmisch gefeiert. Das seit dem Tode Reinhardt von Bredows nur noch enger und inniger gewordene Verhältnis zwischen Regina und "ihren drei Großen" ist auch schon etwas besonders Beglückendes und Seltenes. Fast könnte man neidisch werden, denkt oft auch der befreundete Gutsnachbar von Freyberg, der in ritterlicher Verehrung Regina bewundert. Aber Regina kennt bis jetzt nur eine Liebe: die zu ihren Kindern und zu ihrem Gut, das sie noch so lange selbst verwalten will, bis Jürgen es übernehmen kann. Aber nach der Abreise von Jürgen, Kersten und Hanna, die erst zu Weihnachten wieder heimkommen können, geschieht mit Regina etwas, an das sie nie geglaubt hätte. In ihr zuchtvolles, nur für andere tätiges Leben tritt ein Mann. Er weckt in ihr all das wieder auf, was sie längst überwunden glaubte und was jeder Frau tiefste Lebens-

erfüllung bedeuten muss. Die Unbedingtheit einer übermächtigen Liebe. Es ist ein Schweizer Freund des feinsinnigen Bredower Pastors, Professor Grüter, ein Chirurg mit internationalem Namen. Sechs kurze Tage, die ihnen das Schicksal für ihre Gemeinsamkeit lässt, genügen, um sich über ihre endgültige Zusammengehörigkeit klar zu werden - dann muss Grüter fort. Nachdem Regina mit ihren Kindern gesprochen hat und das Gut in Jürgens Händen weiß, will sie zu Grüter nach Genf kommen. Zwei Tage nach seiner Abreise hält Regina ein Polizeitelegramm in Händen, das in nüchterner Amtssprache den Tod Professor Grüters durch einen tragischen Autounfall meldet. Es scheint, als ob der übermächtige Schmerz darüber ihre ganze Lebensenergie, die bisher dem Gut und den Kindern galt, aufzuzehren droht. Von Freyberg, der genau weiß, was Grüter für Regina bedeutete, bietet ihr "schlicht und selbstverständlich seine Dienste an. Heiligabend 1938: Im Salon des Gutshauses von Bredow sitzen Jürgen, Kersten und Hanna in frohem Glück über ihr Wiedersehen mit Regina zusammen. Jürgen gibt ganz offiziell seine Verlobung mit der Tochter einer bekannten Gutsfamilie bekannt. Da bricht mit einem Schlag für alle drei Geschwister etwas Unfassliches herein: Regina eröffnet ihnen, dass sie ein Kind erwartet, dass sie Leben trägt von dem Mann, der sie jetzt jäh für immer verlassen hat. Die Nachricht wirkt bestürzend. Mit der kompromisslosen Härte des Jugendlichen, der sich aus eigener Unsicherheit eindeutigen Idealen verschrieben hat, erklärt Jürgen seiner Mutter, dass ein uneheliches Kind für die 630jährige Tradition des Hauses Bredow ein Schandfleck bedeutet. Sein Bruder Kersten ist ebenfalls noch unfähig, menschliches Verstehen und einfache Sohnesliebe über die Konventionen standesmäßiger Ordnungen zu stellen - er schließt sich dem harten Urteil Jürgens an. Hanna, zwischen Kind und Frau, weiß noch nicht, wie sie sich entscheiden soll. Und Regina weiß es ganz klar: sie packt ihre Koffer und verlässt ihre Kinder, die ihr fremd wurden, und das Gut, um das Kind zur Welt zu bringen, das ihr gehört. Wenn nicht als Regina von Bredow, dann als Regina Amstetten! Auch das offene Angebot Freybergs, Regina zu heiraten, und sie damit gesellschaftlich zu decken, muss sie ablehnen.

Dann ging der große Krieg ins Land ... Nach 10 Jahren steht ein ausgemergelter Russland-Heimkehrer in abgerissener Uniform vor der verwahrlosten Trostlosigkeit eines zerstörten und geplünderten Gutshofes, der einst seine

Heimat war. Der einzige Bekannte, den er noch im Ort vorfindet, ist Pfarrer Fehrmann. Er sagt Jürgen, daß seine Mutter und Hanna noch leben und er weiß auch ihre Adresse in einer westdeutschen Großstadt. Kersten ist als Jagdflieger noch in den letzten Kriegstagen über Berlin abgestürzt. Jürgen hat jetzt nur noch einen Wunsch, an seiner Mutter wieder das gutzumachen, was er inzwischen als schwere Schuld erkannt hat. Kurze Zeit später steigt er zusammen mit Hanna die Treppe zur einfachen Mietswohnung Reginas hinauf. Der neunjährige Werner kennt seine Geschwister noch nicht. Und dann steht Regina in der Tür: "Jürgen ..." sagt sie nur ganz leise.

Regina wird das Weihnachtsfest 1948 wieder mit ihren Kindern feiern.